

Die Regeln der RDA für die deutschsprachigen Länder

Das Lehrbuch zum Einstieg



Wiesenmüller, Heidrun; Silke Horny: **Basiswissen RDA: Eine Einführung für deutschsprachige Anwender.** Berlin (u.a.): DeGruyter Saur, 2015. XX, 300 Seiten: Illustrationen, grafische Darstellungen. (De Gruyter Saur: Studium) 978-3-11-031146-4 – Broschiert, 39,95 Euro. Auch als Online-Ausgabe erschienen: e-ISBN (PDF)978-3-11-031147-1 und e-ISBN (EPUB)978-3-11-031147-1

Von allen Katalogisierern, die im Oktober auf RDA umsteigen müssen, schon sehr erwartet ist Ende März das Lehrbuch zur RDA erschienen. Dazu gehört seit Januar die Website www.basiswissen-rda.de, die Aktualisierungen, zusätzliche Materialien und einen Blog mit Neuigkeiten anbietet. Die Zielgruppe dieser Einführung sind Studierende und aktive Katalogisierer, die umlernen müssen. Auf Vergleiche zwischen RAK und RDA wird bis auf wenige Ausnahmen verzichtet. Den RAK-Kundigen wird durch die Aufnahme von RAK-Termini im Register und durch Hilfsangebote in der begleitenden Website geholfen. Wer bereits versucht hat, sich die Vorschriften zu einem bestimmten Thema aus der RDA zusammen zu suchen, weiß, wie schwierig und zeitaufwendig das ist. Er wird erleichtert das Lehrbuch zur Hand nehmen; zumal man bei der eigenen Suche in der RDA selten sicher ist, ob man

alle einschlägigen Aussagen zum Thema gefunden hat und ob man zusätzlich alle Anwendungsregeln für die deutschsprachigen Bibliotheken beachtet hat. Außerdem enthält das Buch wichtige Angaben zur praktischen Anwendung, die im RDA-Toolkit fehlen; zum Beispiel dass für die Titelaufnahmen der meisten Ressourcen im Normalfall die »umfassende Beschreibung« gewählt werden soll, das heißt man beschreibt die Manifestation einer Ressource und fügt die notwendigen Angaben des Werkes und der Expression in diese Beschreibung ein. Auch im zukünftigen Datenmodell ist vorgesehen, dass Normdatensätze für Expressionen grundsätzlich nicht erfasst werden (S. 71). Dem Umfang des Buches entsprechend werden nur häufig benötigte Regeln behandelt.

Die Rahmenbedingungen von RDA

In einem allgemeinen Teil wird im 1. Kapitel unter anderem die ISBD (International Standard Bibliographic Description) kurz vorgestellt, denn die ISBD ist eine der Darstellungsmöglichkeiten einer RDA-Titelaufnahme. Das Austauschformat MARC 21 wird angesprochen ebenso wie die anglo-amerikanische Praxis, die keine Verknüpfung von Titeldatensätzen und Normsätzen vorsieht. Im 2. Kapitel werden

Anschrift der Rezensentin:
Prof. em. Margarete Payer,
 E-Mail: payer@hdm-stuttgart.de

sehr verständlich Grundkenntnisse zum FRBR-Modell (Functional Requirements for Bibliographic Records) vermittelt und zwar insbesondere zu den Entitäten Werk, Expression und Manifestation, da ohne diese Kenntnisse viele Regeln der RDA unverständlich bleiben. Im 3. Kapitel, das auch eine kurze hilfreiche Einführung in das RDA-Toolkit enthält, werden bei den Grundprinzipien der RDA unter anderem genannt, dass das Regelwerk sehr viele Regeln der AACR2 übernommen hat und außerdem teilweise stark vom anglo-amerikanischen Kulturkreis beeinflusst ist. Im deutschsprachigen Raum (D-A-CH) gibt es Absprachen, die verbindlich angewendet werden müssen: das Standardelemente-Set. Es gibt für die deutschsprachigen Länder aber auch Alternativen oder optionale Regeln, die von einzelnen Bibliotheken oder einem Katalogisierer angewendet werden dürfen. Das Lehrbuch hält sich streng an die Vorgaben (Stand August 2014) und erleichtert dadurch die Arbeit des Katalogisierers.

Aufbau und Inhalt der RDA

Die Gliederung des Hauptteils folgt dem Aufbau der RDA, wobei am Rand jeder Seite Beispiele eingefügt werden. Mit blauer Farbe abgehoben findet man Wiederholungen und Zusammenfassungen zu wichtigen Regeln, insbesondere auch zu solchen, die man von RAK herkommend nicht erwartet, zum Beispiel Hinweise auf ungewohnte Terminologie. Regeln der GND werden eingefügt. Regeln, die voraussichtlich bald verändert werden (zum Beispiel im Bereich der Geografika) werden genannt. Hinweise auf von RDA abweichende deutschsprachige Praxis werden betont, (zum Beispiel dass weiterhin bei fortlaufenden Ressourcen der jüngste oder letzte Band Basis der Beschreibung bleiben soll und nicht wie im anglo-amerikanischen Raum der älteste oder erste). Unklare Texte werden erklärt. Da in der RDA die vorgesehenen Paragraphen zur

Sacherschließung noch nicht ausgeführt sind, wird der Vorschlag für eine deutsche Zwischenlösung genannt. Der Leser profitiert vom Wissen der beiden Verfasserinnen, die an der Entwicklung der Regeln – insbesondere auch der Regeln für die deutschsprachigen Bibliotheken – und durch ihre Mitarbeit in den einschlägigen Gremien als RDA-Experten ausgewiesen sind. Mit Hilfe der Webseite kann der Leser sich zusätzlich auf dem Laufenden halten. Da die beiden Verfasserinnen große Erfahrung im Katalogisieren haben, wird man bei den vielen Wahlmöglichkeiten der RDA gern Vorschläge aufgreifen, zum Beispiel wird unter sonstigen Personen auf der Ebene des Werks vorgeschlagen, dass man bei einer Festschrift die Beziehung zu der gefeierten Person unbedingt erfassen sollte (S. 138). Die Verfasserinnen sind sich darüber bewusst, dass manche RDA-Regeln unterschiedlich interpretiert werden können. In den meisten Fällen kann sich der Leser darauf verlassen, dass die RDA-Regeln im Lehrbuch korrekt ausgelegt sind, auch wenn manchmal erstaunliche Ergebnisse zu sehen sind. Dass zum Beispiel bei einer Ressource ohne übergeordneten Titel in der Manifestation entweder die vorliegenden Sachtitel als ein Haupttitel behandelt werden (Beispiel 13-26) oder mehrere Haupttitel erfasst werden können (Beispiel 13-31), entspricht RDA 2.3.2.9. Allerdings gibt es dazu seit September 2014 eine Änderung für deutschsprachige Anwender: entweder sind die Titel der einzelnen Teile grammatikalisch miteinander verbunden oder man nimmt nur den ersten Titel als Haupttitel. Nicht überzeugend ist die Interpretation von RDA 6.2.3.4: als abweichende Titel eines Werks werden dort unter anderem Varianten, die auf Grund einer anderen Sprache vorliegen, genannt, zum Beispiel wenn der Katalogisierer zum besseren Verständnis einen Titel übersetzt. Im Lehrbuch wird das auch auf Titel von Übersetzungen

bezogen (S. 76), weshalb im Beispiel 16-28 zum Normdatensatz eines Werks Titel von Übersetzungen als abweichende Titel angegeben werden. Übersetzungen gehören aber zur Ebene der Expressionen. Vielleicht gibt es Überlegungen in die Normdatensätze von Werken Angaben zu dazu gehörigen Expressionen einzubauen?

bezogen (S. 76), weshalb im Beispiel 16-28 zum Normdatensatz eines Werks Titel von Übersetzungen als abweichende Titel angegeben werden. Übersetzungen gehören aber zur Ebene der Expressionen. Vielleicht gibt es Überlegungen in die Normdatensätze von Werken Angaben zu dazu gehörigen Expressionen einzubauen?

Anschaulich durch Beispiele

Besonders hervorzuheben ist die umfassende Beispielsammlung: für die sehr sorgfältig erstellten Titelaufnahmen mit Erläuterungen wird für den Titelsatz die Methode der umfassenden Beschreibung gewählt und zwar explizit mit allen Angaben, die vom Regelwerk verlangt werden. Zum Beispiel wird das in der Manifestation verkörperte Werk immer angegeben. Vorausgesetzt werden die Erfassung getrennter Normdatensätze für Personen, Familien und Körperschaften und in Sonderfällen von Werken und die automatische Verknüpfung mit den entsprechenden Titeldatensätzen. Für Katalogisierer, die aus der RAK- oder der AACR2-Welt kommen, sind die Aufnahmen sehr gewohnheitsbedürftig und manchmal verwirrend, weil der Eindruck von Wiederholungen entsteht. Auch die Beziehungskennzeichnungen tragen manchmal eher zum Unverständnis bei.

Die vollständige Erfassung hilft aber zum Verständnis vor allem für das, was in der praktischen Datenbankanwendung implizit geschieht. Man sollte sich dazu die Umsetzung nach Pica 3 auf der Website zum Buch ansehen.

Sehr hilfreich ist weiterhin, dass Listen mit normierten Angaben, die man üblicherweise braucht, in den Text eingebunden sind, z.B. wichtige Beziehungskennzeichen für sonstige Personen. Wenn man nicht Sonderfälle katalogisiert, kann man davon ausgehen, dass man mit dem Basiswissen, das das Buch bringt, sehr gut leben kann und man weitgehend auf die Benutzung des teuren RDA-Tools verzichten kann.

Margarete Payer

In den meisten Fällen kann sich der Leser darauf verlassen, dass die RDA-Regeln im Lehrbuch korrekt ausgelegt sind.

Besonders hervorzuheben ist die ein Drittel des Buches umfassende Beispielsammlung.